

# Nebrauer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Ort“ und „Das Leben im Ort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Ref. Anzeigenteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 70

Sonnabend, den 14. Juni 1930

43. Jahrgang

## Zuspitzung der Reichsfinanzlage.

Das Etatsjahr 1929 hat trotz der erheblichen Entlastung durch den Young-Plan mit einem Fehlbetrag von ungefähr 300 Mill. M. abgeschlossen. Die schon in dieser Tatsache zum Ausdruck kommende Zuspitzung der Reichsfinanzlage hat noch eine sehr erhebliche weitere Verschärfung erfahren, die vor allem aus der Lage des Arbeitsmarktes entstanden ist. Für das laufende Jahr ist mit einem Arbeitslosenüberschuss von 1,55-1,6 Mill. Personen zu rechnen, dadurch entsteht ein erhöhter Bedarf von 450 Mill. M. und ein weiterer Bedarf aus der Küferrücklage von 150 Mill. M., insgesamt also von 600 Mill. M. Außerdem entstehen Einnahmehausfälle dadurch, daß infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage die Erträge aus Steuern, Zinsen usw. um 140 Mill. M. hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Insgesamt handelt es sich also für das laufende Etatsjahr (ohne den Fehlbetrag aus 1929) um einen Fehlbetrag von rund 740 Mill. M. Die demnächst zu erwartenden Einparnungsmöglichkeiten gegenüber 120 Mill. M., die auf Beschluß der Anhalt für Arbeitslosenversicherung eingepart werden sollen; weitere 180 Mill. M. sollen durch Erhöhung der Beiträge aufkommen. Auch dann bleibt aber immer noch ein Fehlbetrag von 440 Mill. M. bestehen, über den zwar ein Deckungsprogramm vorliegt, von dem aber — abgesehen von seinen Unzulänglichkeiten — noch nicht festgestellt, ob und in welcher Gestalt es vorgenommen wird.

Dieser Fehlbetrag wird sich bei Fortdauer der jetzigen Zustände bis zum Ende des Etatsjahres auf 800 bis 900 Mill. M. erhöhen; diese Schätzung scheint aber zu optimistisch zu sein, da bei den bereits durchgeführten und noch bevorstehenden Steuererhöhungen die Belastung der Wirtschaft, damit aber auch die Verschlechterung der Wirtschaftslage und die Auswirkungen für die Arbeitslosenversicherung weiter steigen werden. Die angelegentlichste Aufgabe der Regierung ist die Vermeidung der Wirtschaftskrisis, die als praktisch hinlänglich sein, ganz abgesehen davon, ob in Aussicht gestellten Beträge überhaupt aufgebracht werden können. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die früher bereits beschlossenen Steuererhöhungen einen Betrag von rund 255 Mill. M. ausmachen und daß die öffentlichen Aufwendungen (einschl. der sozialen) von insgesamt 8,5 Milliarden M. im Jahre 1931 auf rund 25 Milliarden M. steigen werden.

Die engen Beziehungen zwischen öffentlicher Finanzpolitik und Wirtschaftslage sind niemals so deutlich geworden wie in den letzten Wochen. Eine besondere Gefahr liegt bei Fortdauer der jetzigen Zustände für das Staatsprogramm der Regierung vor, das ohne eine durchgreifende Reform der öffentlichen Finanzen nicht realisierbar ist; von der Wirtschaftsgestaltung des Offens hängt aber die politische und wirtschaftliche Weiterentwicklung des ganzen Reiches ab. Alles das, was bisher unter der Bezeichnung „Finanzreform“ vor sich ging, war in Wirklichkeit nichts anderes als ein Spiel und Verwickeln zwischen den Ausgaben des Reiches, der Länder, der Kommunen und der sozialen Wohlfahrtsanstalten. Eine wirkliche Finanzreform, die nur in einer Senkung der öffentlichen Gesamtsummen bestehen kann, ist bisher überhaupt noch nicht verstanden worden. Deutschland wird aber verloren sein, wenn eine Politik fortgesetzt wird, die die Ausgabenliste als alleinbestimmend hinstellt. An dieser Tatsache wird auch ein „Notopfer“ nichts ändern; es wird im Gegenteil, so weit es der Ermöglichung der Fortführung der jetzigen Zustände dient, den Zusammenbruch nur beschleunigen. Genau wie jeder Privatmann, muß deshalb auch die öffentliche Hand sich nach den Einnahmehemmnissen richten und von ihnen die Ausgabenliste bestimmen lassen.

Diese Tatsache gilt vor allem auch für die Kommunen, bei denen allein die kurzfristige Verschuldung auf mindestens 1,2-2 Milliarden M. zu schätzen ist. Die Finanzlage aller deutschen Gemeinden steht demnach unter dem Einfluß des Anwachsens der Erwerbslosigkeit, daß die meisten Etats, die im Winter aufgestellt wurden, bereits über den Haufen gemorren sind. Während die Zahl der durch die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge Unterstützten in der letzten Zeit langsam zurückgegangen ist, ist die Zahl der Arbeitslosen erheblich, die den Gemeindefinanzen zur Last fallen, vom 31. Januar bis zum 30. April 1930 von 271 000 auf 328 000 fortlaufend gestiegen, und man muß erwarten, daß sie im Herbst bereits die Hälfte der durch die Reichsversicherungsanstalt Unterstützten erreicht. Da ein Arbeitslosenüberschuss der Gemeinde im Jahre rund 800 Mark kostet, ist die Belastung der Gemeinden durch die Erwerbslosigkeit auf 300-350 Millionen Mark zu berechnen, eine Belastung, die sie vor

dem Inkrafttreten der Reichsarbeitslosenversicherung im Oktober 1927 noch nicht zu tragen hatten.

Wird nicht bald statt generalisiert eine wirklich durchgreifende Finanzreform gleichzeitig für alle öffentlichen Einrichtungen, d. h. für alle Zweige der Verwaltung und der Sozialversicherung (die miteinander eine untrennbare Verbindung eingegangen sind) durchgeführt, so wird der Bestand der jetzigen Regierung nicht mehr von langer Dauer sein. Scheitert auch die jetzige Regierung, weil sie sich von den verfehlten Methoden der letzten zehn Jahre innerlich und personell nicht lösen kann, werden nur noch Maßnahmen sehr entscheidender Art übrig bleiben, bei denen man sich darüber klar sein muß, daß es sich bei ihnen nicht um die Konfiskation „wohl erworbener Rechte“ irgendwelcher Art handelt, sondern um die Rettung des Staates und der Wirtschaft.

## Die Emission der Younganleihe.

Durchführung des deutschen Standpunkts.

Berlin, 12. Juni.  
Nach langwierigen Beratungen ist die Konferenz für die Vorbereitung der ersten Younganleihe zum Abschluss gelangt. Die Verträge über die Emission der Anleihe sind unterzeichnet. Die letzte Schlichtung, die in den hohen Kommissionsanträgen der amerikanischen Banken lagen, sind überwunden. Immerhin erhalten die Amerikaner noch 4 Prozent Provision, während sich die europäischen Emittenten mit 2 1/2 Prozent begnügen. Die Verteilung der Anleihe auf die großen Märkte ist so geregelt, daß Deutschland 36 Millionen Mark übernimmt von einem Gesamtbetrag der Anleihe, der sich einschließlich aller Untoten auf 340 bis 345 Millionen Dollar belaufen wird. Der Emissionsturs ist einseitig mit 90 Prozent netto festgelegt worden, was je nach der künftigen Behandlung der Anleihe verschiedenen Zinssätzen entsprechen wird. Die Anleihe ist nur im Zeichnungslande fest auszugeben, der Transfer ist also grundsätzlich verboten. Die Anleihe ist mit 5 1/2 Prozent nominal verzinst und muß innerhalb von 35 Jahren, also spätestens bis zum Jahre 1965 getilgt sein. Die deutsche Regierung ist berechtigt, von 1935 ab die Anleihe ganz oder teilweise zu partiell zurückzahlen zu bringen, auch die Tilgung im Wege des Marktaufs ist möglich. Der einseitige Emissionsturs ist im einzelnen nach den verschiedenen steuerlichen Belastungen ab zu.

Von entscheidender Bedeutung für Deutschland ist die Tatsache, daß es der Befürchtung der deutschen Unterhändler gelungen ist, in der Frage der Sicherheiten den deutschen Standpunkt durchzusetzen, daß also keine besondere Garantie des Reiches in Frage kommt, sondern daß das Reich lediglich dafür haftet, daß von dem Erlös rund 160 Millionen an die Post und 240 Millionen an die Reichsbahn weitergeleitet werden. Diesen beiden Instituten werden für ihre Anteile die Originalbedingungen zugeordnet.  
Die Ausgabebedingungen entsprechen nicht ganz den Hoffnungen, die man an der Auffassung der ersten Younganleihe knüpfte, und namentlich die zuletzt erwähnte Zurückzahlung zwischen der Währungsreform und der deutschen Anleihe für die Post und für die Bahn begegnet Bedenken. Die Tatsache aber, daß es gelungen ist, die schwierigeren Probleme dieses großen Unternehmens zu klären, bleibt doch begründet, und man wird der praktischen Funktion der internationalen Bank nur entgegenzusehen haben.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich.

1 300 000 Arbeitslose mehr als im Vorjahre.

Berlin, 13. Juni.  
Die Belastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung hat in der Zeit vom 16. bis 31. Mai noch langamer als in der ersten Hälfte des Monats abgenommen. Einen Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80 000 — gegenüber 130 000 im vorigen Berichtsdienstag — steht ein verstärkter Zuwachs der Reserveunterstützten um rund 15 000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden hat nur um rund 63 000 abgenommen. Am 31. Mai wurden in der Arbeitslosenversicherung 1 550 900, in der Reserveunterstützung 338 338 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.  
An verfügbaren Arbeitsstellen waren Ende Mai bei den Arbeitsämtern noch rund 2 689 000 gemeldet, hieron müssen, nach Abzug der noch in kündigungs- oder ungeklärter Stellung oder in Notstandsarbeit Befindlichen, rund 2 637 000 als arbeitslos gelten. Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Vorjahre, der Mitte Mai etwa 1,2 Millionen betrug, ist auf beinahe 1 290 000 angewachsen.

Die Reichseinnahmen und -ausgaben.  
Im Rechnungsjahr 1929 900 Millionen Mehrausgaben.

Berlin, 13. Juni.  
Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht nunmehr den Ausweis über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Rechnungsjahr 1929. Danach betragen im öffentlichen Haushalt die Einnahmen 10 146,1 Mill. M. und die Ausgaben 10 545,7 Mill. M., so daß sich eine Mehrausgabe von 399,6 Mill. M. ergibt.

Zuzüglich der zur Deckung der am Schluß des Rechnungsjahres 1929 noch unbefriedigten Restausgaben (abzüglich der Resteinnahmen) erforderlichen 65,4 Mill. M. ergibt sich am Schluß des Rechnungsjahres 1929 ein Fehlbetrag von 465 Mill. M., davon 154,4 Mill. M. auf das Rechnungsjahr 1928 entfallen. Am außerordentlichen Haushalt stehen 481 Mill. M. an Einnahmen, 384,2 Mill. M. an Ausgaben gegenüber, so daß sich eine Mehreinnahme von 192,8 Mill. M. ergibt. Nach Berücksichtigung der zur Deckung am Schluß des Rechnungsjahres 1929 noch unbefriedigten Restausgaben erforderlichen 47 Mill. M. und des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahre 1926 bis 1928 in Höhe von 904,5 Mill. M. bleiben aus späteren Einnahmen des außerordentlichen Haushalts noch 818,7 Mill. M. zu decken. Die Reichsbank belief sich am 31. März 1930 auf 845,2 Mill. M. und die schwebende Schuld auf 1038,4 Mill. M.

## Amerika zählt uns 300 Millionen.

Die Entschädigung für die beschlagnahmten Schiffe.

Washington, 12. Juni.  
In Sachen der den deutschen Reedereien zu zahlenden Entschädigung für die während des Krieges in den amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe ist gegen den Schiedspräsidenten gefaßt worden.

Der Schiedspräsident legt die für die 94 beschlagnahmten Schiffe zu leistende Entschädigungssumme auf 74 243 000 Dollar einschließlich der bis zum 31. Dezember 1928 fälligen Zinsen fest.

Diese Summe ist um 30 Millionen Dollar höher als die Summe, die seinerzeit die von dem Präsidenten Wilson eingeleitete Schiedskommission genannt hatte. Die Entschädigung des amerikanischen Schiedsrichters, durch die 24 deutsche Reedereien für die während des Weltkrieges beschlagnahmten deutschen Schiffe eine Entschädigung ausbezahlt wird, ist endgültig und Schiedsrichter Ernst hat dem Schöpfung empfohlen, die Abzahlungen alsbald zu beginnen.

Zur Veranlassung steht nach dem Freigabegebot zur Zeit eine erste Rate von 25 Millionen Dollar, die jedoch nicht von der deutschen Reeder geht, da für Schiffe, Besatzung und die ehemals in Deutschland befindliche Funktion Sapelle insgesamt 100 Millionen Dollar angelegt sind und die ehemaligen Eigentümer der Dantente und der Funktion daher auch an der ersten Rate von 25 Millionen beteiligt werden müssen.

## Tragen der Parteiform unterfragt.

Wenig gegen Hitler.

Berlin, 13. Juni.  
Der preussische Minister des Innern hat am 11. Juni folgenden Erlass an sämtliche preussische Polizeiverwaltungen gerichtet: Auf Grund des § 10 des allgemeinen Landrechts wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiformen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verboten.

Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausrüstungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisationen darstellen. Als erste alle Parteimitglieder, das Verbot mit allen polizeilichen Mitteln, gegebenenfalls auch durch Zwangsmaßnahmen und Befestigung von Zwangsstrafen nachdrücklich durchzuführen. ge. Dr. Waentig.

## Hüterversammlung verordnet.

München, 13. Juni.

Die Polizeidirektion München hat die vom Gau Groß-München der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Sonnabend, den 14. Juni, in das Zirkusgebäude am Marsfeld in München einzuberufende öffentliche Parteiverammlung gegen das Uniformverbot in Bayern, in der die Hitlerjugend teilnehmen soll, verboten. Auch der Wunsch des die Parteiverammlung ankündigenden Plakates wurde unterlag.

In der Begründung des Verbotes heißt es u. a.: „Die maßlose und beleidigende und jeden anständigen Menschen anwidende Sprache des Plakates im Zusammenhang mit dem heiligen Geistes der nationalsozialistischen Frelk in den letzten Tagen leicht erkennen, daß die Versammlung nur darauf abzielt, die Staatsregierung verächtlich zu machen und um Umgehungen die von ihr getroffenen Anordnungen aufzuweichen.“

## Die Lehrer protestieren . . .

Von der Kaiserer Tagung des Lehrervereins . . .

Auffel, 13. Juni.  
Auf der in Staffel stattgefundenen Tagung des Deutschen Lehrervereins, der mehr als 150 000 Mitglieder umfasst, sprach der Vorsitzende, Georg Wolff-Berlin, über „Die Vereinfachung des Reiches und die Schule“. Nach lebhafter

Aussprache wurde den vom Vortragenden vorgelegten Vorschlägen zugestimmt, in denen die Vereinheitlichung des Reiches nach aus- und kulturpolitischen Gründen und die Erhaltung der in einzelnen Ländern bereits erreichten Höhe des Schulniveaus bei Übertragung der Schulverwaltung auf das Reich gefordert wird. Die Schulverwaltung sei nach dem Grundsatz der Selbstverwaltung zu gestalten.

#### Zur beamtenpolitischen Lage sprach der Gehaltsführer des Deutschen Lehrerverbands.

Nach der Aussprache wurde einstimmig eine Entschiedenheit angenommen, in der betont wird, daß die Lehrerkräfte angezogen, zur Behebung der schwachen finanziellen Lage des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie der allgemeinen großen Notlage des Volkes beizutragen.

Jedoch müsse eine gerechte Verteilung der Kosten und Heranziehung aller Vorklassischen nach Maßgabe ihrer Wirtschaftskraft gefordert werden.

Gegen die diesen Grundgedanken durchaus widerprechende Vorlage zur Reichsliste erhebe die Vertreterversammlung scharfen Protest und lehne die unzulässige und einseitige Belastung der Freiwildelnden ebenso wie die in der Hauptsache einseitig die Beamten belastenden Maßnahmen im Rahmen der angeführten Ausgabenentlastung, die die Grundlage des Berufsbeamtenwesens erschütterten, ab.

#### Auch die „Wela“ gegen Gehaltsabbau.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten (Wela) nimmt in einer Erklärung zu den in Zusammenhang mit dem Schiedsspruch für die Gemeindefiskus geplanten Maßnahmen zur Kürzung der Angestelltengehälter Stellung. Sie erhebt scharfen Einspruch gegen die Ausdehnung eines Schiedsspruches für Lohnarbeiter auf Angestelltengehälter, die zum Teil auf freier Vertragsvereinbarung beruhen. Die Wela halte einen Gehaltsabbau bei den leitenden Angestellten unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen für absolut untragbar.

### Nur kein Optimismus!

Die Saarverhandlungen hängen.

Paris, 13. Juni. Wasier sind in den Saarverhandlungen, die doch teilweise mit großen Hoffnungen begrüßt wurden, keine feststehenden Ergebnisse erzielt worden. Seit Ostern beschränkt sich die Tätigkeit der beiden Unterarbeitskommissionen auf einen Meinungsaustausch über technische Einzelfragen, wobei die politischen und wirtschaftspolitischen Hauptfragen ganz ausgelassen sind.

Es besteht zwar der Wunsch, die Unterhandlungen bis zum September dieses Jahres, d. h. bis zur Rücklandung, zum Abschluß zu bringen, doch scheint für die Verwirklichung dieses Wunsches nur wenig begründete Aussicht zu bestehen.

Zurzeit ist im Zusammenhang mit den Pfingsttagen eine Unterbrechung eingetreten. Das augenblickliche Verhandlungsstadium läßt sich nicht ohne Schwierigkeiten feststellen. Ein Ende der Verhandlungen ist nach dem Stand der Dinge nicht zu erwarten. Die Verhandlungen sind in der Hauptsache durch die Differenzen über die wirtschaftspolitischen Hauptfragen, wobei die politischen und wirtschaftspolitischen Hauptfragen ganz ausgelassen sind, verzögert.

### Überall herzliche Freundschaft.

Eine Unterredung mit König Carol von Rumänien

Z. Bukarest, 13. Juni. Die Vertreter der ausländischen Presse wurden vom König Carol empfangen. Der König richtete einige Begrüßungsworte an sie und erwiderte, daß nun an eine engere Verbindung mit Rumänien ansetzt zu werden, damit das Ausland wohlwollender über das Land urteilt werde. Auf die Frage, wie er seine Rückkehr zu veranlassen werde, erklärte der König, daß er selbst den Zeitpunkt seiner Rückkehr bestimmen habe. Er müsse aber auch seinem Bruder Nikolaus danken, der mit ihm zusammenarbeiten werde.

Ueber die Beziehungen Rumäniens zu anderen Staaten erklärte König Carol, daß zwischen Rumänien und Südamerika bestehende Beziehungen die noch dadurch verstärkt würden, daß zwischen beiden künftigen Familien verwandtschaftliche Bande bestehen. Italien und Rumänien seien Nationen romanischer Abstammung, in denen dasselbe Blut fließe und die dasselbe Temperament hätten. Zu Anfang müsse er die besten und besten Beziehungen aufrecht zu erhalten, um beide Staaten große gemeinsame landwirtschaftliche Interessen hätten, die sie vertreten müßten. Bezüglich Frankreich erklärte der König, er sei dem Lande herzlich dankbar, das ihm über 4 1/2 Jahre Gastfreundschaft erwiesen habe.

Auf die Frage, wie er zu den Wahlen in Rumänien stehe, erwiderte der König, er beste für die Wahlen der größten Sympathien. Sie würden in ihm stets ihre Stütze finden und würden stets als Rumänen behandelt werden.

### General Presan beauftragt.

General Presan wurde von König Carol mit der Bildung eines Konzentrationskabinetts beauftragt. Man rechnete damit, daß das Konzentrationskabinetts bis spätestens Freitag mittag gebildet sein wird. In dem Kabinet werden vertreten sein: die nationale Bauernpartei (Ranu), die Bauernpartei (de Cerna), die Volkspartei (Alroscu), die Nationalpartei (Sorga) und die Unabhängige liberale Partei (Georg Bratianu).

### Aus dem In- und Auslande.

Die Ueberführung der Leiche von Balkand.

Berlin, 13. Juni. Die sterbliche Ueberreste des Geliebten von Balkand werden am 14. Juni in Czuzban eintrafen. Die von zentraler Stelle mitgeteilt wird, wird die Leiche durch Militärbedienstetene Köpfe und Vegetationsarzt Wagmann in Empfang genommen werden. Dann wird sofort die Ueberführung nach München erfolgen. An den Bestattungsausschüssen in München werden voraussichtlich Reichsausschussmitglieder Dr. Curtius und Staatssekretär von Schuber teilnehmen.

### Professoren-Austausch mit Rußland.

Berlin, 13. Juni. Die russischen Professoren Nikiforow und Musigow wurden nach Deutschland berufen, um in verschiedenen Universitäten Vorlesungen zu halten. Außerdem werden mehrere russische Professoren in diesem Herbst nach Deutschland berufen, um in Berlin weitere Vorlesungen abzuhalten. Außerdem werden deutsche Professoren in Moskau und Leningrad erwartet, die Vorlesungen an sowjetischen Universitäten und Akademien halten werden.

### Gegen die Aufmärsche in Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Der Landbund brachte im Nationalrat einen Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, die

Zustimmung zu den Aufmärschen von militärischen Formationen in Zukunft davon abhängig zu machen, daß diese die Kosten für diese Aufmärsche nicht als notwendig ergebenden Schutzmaßnahmen tragen.

### Ward Hermans protestiert.

Brüssel, 13. Juni. Die Kammer ratifiziert in ihrer Sitzung den Schiedsgerichtsentwurf zwischen Belgien und Südländern. Bei dieser Gelegenheit protestierte der nationalsozialistische Abgeordnete Ward Hermans gegen die Diffamierung Südländer, die die deutschen, ungarischen und mazedonischen Arbeiter unterdrückt, die Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain missachtet. Aufsehen erregend machte die Rede, daß veranlaßt, diese Erklärungen als eine Einmischung in die innere Politik Südländer zu beurteilen.

### Russische Handelsangelegenheit zum Tode verurteilt.

Moskau, 13. Juni. Vor dem Obersten Gerichtshof der Sowjet-Union fand ein Prozeß gegen zwei Angestellte der russischen Handelsvertretung in Paris, Brantini und Stromberg, statt, die beschuldigt werden, in Paris ohne Auftrag Geschäfte abgeschlossen und dadurch der Sowjetregierung bedeutenden Schaden zugefügt zu haben. Da sich die Angeklagten geneigt hatten, nach Moskau zu kommen, wurden sie in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

### Kleine politische Meldungen.

Größe Steuererhöhungen. — In Belgien. Wie nunmehr feststeht, werden die Steuererhöhungen, die das Kabinet der Kammer vorlegen wird, eine Höhe von 1 500 Millionen Franken erreichen.

Neuer polnisch-russischer Grenzvertrag. Am Grenzabschnitt Wisliska kam es zwischen einer sowjetrussischen und einer polnischen Grenztruppe zu einer Schießerei, in deren Verlauf der russische Kommandant Zhabarow getötet und ein Kolonnist verwundet wurde.

Im Zeichen der Ahrtheit. Die englische Rüstungsfirma Vickers Ahrtheit hat auf ihrer Werft in Barrow Park drei Unterseeboote für die englische Admiralität vom Stapel gelassen.

1775 100 Arbeitlose in England. Die Zahl der Arbeitlosen in England betrug am 2. Juni 1775 100, was gegenüber der Vermehrung eine enorme Verringerung um 500 bedeutet. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitlosen um 67 975 Personen höher.

### Aus der Umgegend

Neuba, 14. Juni.

### Sonntagsgedanken.

Manche Wissenschaftler darf angeblich nach einer weitverbreiteten Meinung mit dem Glauben nicht zu tun haben. Gott ist kein Gegenstand menschlichen Forschens. Aus seinem eigenen Sinn muß der Mensch die Welt erschaffen lassen. Dieser Irrtum aber ist ein typisches Beispiel für die menschliche Neugierde, die den Menschen zu den tiefsten und höchsten Gedanken treibt. Der Mensch, der sich in seinen Denken und Wollen von Gott trennt, wird sich vor allem selbst zum untörichten Käse.

Der Verstand ist eine gegenstandslose Wissenschaft. Aufschluß über das Wobler zu geben? Da erzählen die einen, wir hätten uns aus dem Urkämmerlein entwickelt. Keiner von ihnen aber vermag im Experiment zu zeigen, wie aus einem Mineral auch nur die niedrigste einzellige Pflanze entsteht. Nirgends konnte der Nachweis erbracht werden, wie aus einer Pflanze ein Tier hervorzugeht. Noch immer harret die Welt des Augenblickes, das an ihre menschliche Gestalt annehmen will. Hat sie im ungeschickten Naturforscher das Mittel des Lebens gefast. Sie reden von Kraft und Sinn und feigen beides, indem sie bald die Materie als Entstehungsform des Geistes, bald den Geist als Funktion der Materie ausgeben.

Behaupten die einen, der Mensch sei von Natur aus gut und habe eine unerschöpfliche Quelle der Güte in sich. Die anderen behaupten, der Mensch sei von Natur aus böse und habe eine unerschöpfliche Quelle der Güte in sich. Die einen behaupten, der Mensch sei von Natur aus gut und habe eine unerschöpfliche Quelle der Güte in sich. Die anderen behaupten, der Mensch sei von Natur aus böse und habe eine unerschöpfliche Quelle der Güte in sich. Die einen behaupten, der Mensch sei von Natur aus gut und habe eine unerschöpfliche Quelle der Güte in sich. Die anderen behaupten, der Mensch sei von Natur aus böse und habe eine unerschöpfliche Quelle der Güte in sich.

So ist der gläubigste Mensch zum Spielball widerstrebender Meinungen geworden. Hallos schwimmt er zwischen ihnen hin und her. Auf die wichtigsten Fragen des Lebens, von denen Sein oder Nichtsein des Einzelnen und der menschlichen Gesellschaft abhängt, vermag er keine befriedigende Antwort zu geben. Deshalb erhebt sich alles menschliche Streben sinn- und zwecklos. Lebensüberdruß und Verzweiflung greifen in erschreckender Weise um sich, die logische Ordnung droht vollkommener Auflösung zu verfallen. Dagegen lösen sich die Mächte im Licht der Offenbarung. Der Glaube an Gott verbreitet auch Klarheit über unseren Ursprung und unser Ziel, er gibt unserem Wirken Inhalt und Wert. Nur in Gott erkennen wir uns selbst.

### Bürgermeistereinführung.

Wie der Stadtverordnetenversammlung bekannt, erfolgt die Einführung und Berufung des neuen Bürgermeisters am Dienstag abend 8 Uhr im Rathaus.

### Stadt-Spielplatz.

Da, so etwas muß es früher gegeben haben, denn man hört es immer und immer wieder sagen. Heute gibt es keine Gärten und auch keine Gärten mehr — sie gehören der Vergangenheit an. Im Kino, auf der weißen Wand, da sind sie noch erhalten und an diesem Ort wollen wir sie herzig erinnern.

### Ein Lied hoch!

Ein Lied hoch! Ein herzliches Sonntagmorgen Singergesänge nach unserem benachbarten Bienenberg. Der Thomas-Bienenverein Laucha tritt in voller Bereitschaft dort ein, wird im Wirtschaftlichen Geschäft gemeinsam Mittagstafel halten und am Nachmittag singen. Für alle, die Freude am Lied haben, wird ein Spaziergang nach Bienenberg hohen Genuß bringen.

### Flugtag in Hofleben.

Nach in aller Erinnerung ist der schöne, harmonische Verlauf des vorjährigen ersten Flugtages in Hofleben. Drei Tage lang fristeten die Hefenflieger über Tal und Hügel, jeder jubelte über sich und mander feuchte wohl auch: „Gott ist Hügel, Flug ist über Tal und Hügel“. Die damals von vielen Flugzeuggelehrten geäußerten Wünsche, daß eine derartige Veranstaltung wiederholt werden möchte, geht solcher in Erfüllung, als man sich das gedacht hat, denn schon in aller Kürze, am Sonntag, den 29. Juni, ist wieder ein Flugtag von derselben Fliegergruppe für Hofleben angesetzt. Diesmal werden die Kunstflieger sowohl als auch die Passagierflieger eine bedeutende Erweiterung

erfahren. Die Ballonpilotin Frau Trieger wird ebenfalls wieder zur Stelle sein. Als Flug für das Flugportfest wird wieder die Weisen im Licht in Aussicht genommen.

Kraftstoff-Wiehe-Querfurt-Salle. Wegen Brückenbauarbeiten bei Weidenau verkehrt die Kraftstoff-Querfurt-Salle bis auf weiteres von Querfurt über Schönbach, Mandorf und Dorfmitz nach Erben, wo der Anstieg nach Halle erreicht wird. In den Fahrplänen sind keine Änderungen eingezeichnet. Auf der Mandorf nach Halle wird wie bisher in Querfurt umgefahren.

Vorkehr mit Senften. Durch Senften, die ungenügend verpackt werden, getragen oder aufbewahrt werden, sind schon häufig Menschen verletzt worden. Obwohl die Schuldigen nach wegen Körperverletzung bestraft werden, wird immer noch leichtfertig gehandelt. Ramentill sollen die Fahrer die Senften genau abends auf den Weiden, wo am nächsten Tage weitergearbeitet werden soll, liegen, ohne sie zu umwickeln. Wer dann über die Weiden geht, läuft Gefahr, sich ihm zu verletzen. Ebenfalls unvorsichtig ist es, Senften in die Bäume zu hängen, ohne sie zu befestigen oder sie zu umwickeln. Diese Art der Aufbewahrung ist um so gefährlicher, als es oft nur einen kleinen Stoßes vom Asten zu einem großen Unglück herbeiführen kann. Wer sich deshalb vor einer gerichtslichen Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung schützen will, unterlasse nicht, die Senfte nach dem Gebrauch zu umwickeln, ehe sie weggehängt oder weggelassen sind; aufgehängte Senften sind festzubinden und ebenso wie getrocknete Senften auf zu umwickeln.

Bielerbahn. (Montanfall). Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr geriet bei Bielerode ein mit ca. 300 Personen besetzter Waggon der Bielerbahn auf den Schienen und stürzte um. Der Waggonführer wurde nur leicht verletzt, während die Begleiter ohne Verletzung davongingen. Das Unglück geschah dadurch, daß ein Arbeiter die Weichen nicht richtig stellte und die Weichen auf den Waggon schloß.

Verlegung. Bielerbahn. Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr geriet bei Bielerode ein mit ca. 300 Personen besetzter Waggon der Bielerbahn auf den Schienen und stürzte um. Der Waggonführer wurde nur leicht verletzt, während die Begleiter ohne Verletzung davongingen. Das Unglück geschah dadurch, daß ein Arbeiter die Weichen nicht richtig stellte und die Weichen auf den Waggon schloß.

Stoffe. Durch Gas verunreinigt und ertrunken. Bei der Gasvergiftung Mansfelder Land ergriffen sich ein schwerer Unfall. Der Monteur Lange aus Ergrate hatte den Auftrag, in einer Gasergreube den Druck zu messen. Er wurde durch ausströmendes Gas verunreinigt und fiel mit dem Kopf in das in der Grube befindliche Wasser. Als der Unfall bemerkt wurde, war es zu spät. Lange starb nach wenigen Minuten.

Wemar. Wie berichtet wird, hat der Ingenieur K. B. e-Zipold die Pläne für den Bau eines neuen deutschen Kraftwerks für die Elbe fertig ausgearbeitet. Danach soll das neue Kraftwerk einen Anlauf von 210 000 Ohm haben und einen Leistung von 307,5 Megawatt. Als Antrieb sind dort 6 - 700 000 30-D-Dieselmotoren vorgesehen. Der Luftschiffkörper soll eine überdimensionale Stromlinienform und keine äußeren Maschinen haben. Die neue Reibungsleistung soll auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Das neue Kraftwerk soll in der Nähe von Wemar, 9 km nördlich von Wemar, 10 000 Hektar und 35 000 Hektar Lebensmitteln, 1 500 Hektar Viehhaltung und 5 000 Hektar Schweinefleisch 47 000 Hektar Viehhaltung zu betreiben.

Das Anlagekapital wird nach den Plänen des Konstruktionsbüros auf 18 Millionen RM berechnet. Die jährlichen Unterhaltskosten auf 9 Millionen RM, denen Einnahmen von rund 21 Millionen RM gegenüberstehen werden. Das Luftschiff hätte den Vortriebsdienst Mittel- und Südamerika zu übernehmen. Zwei deutsche Großstädte liegen bereit, ihre Flugplätze für die Einleitung des Luftschiffausbaus zu Verfügung zu stellen.

Wemar. Nach Mitteilung des Thüringischen Finanzministers wird das norddeutsche Bälkershausen am 1. Oktober 1930 aufgehoben. Der Fortschrittsbezirk wird dem Fortschrittsbezirk angegliedert. — Ebenfalls wird das Fortschrittsbezirk aufgehoben, dem dann auch das Fortschrittsbezirk angegliedert oder in Franconia folgen soll.

Bad Berka. Die Bremer Maschinenfabrik hat den Bau eines neuen Kraftwerks für die Elbe fertig ausgearbeitet. Danach soll das neue Kraftwerk einen Anlauf von 210 000 Ohm haben und einen Leistung von 307,5 Megawatt. Als Antrieb sind dort 6 - 700 000 30-D-Dieselmotoren vorgesehen. Der Luftschiffkörper soll eine überdimensionale Stromlinienform und keine äußeren Maschinen haben. Die neue Reibungsleistung soll auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Das neue Kraftwerk soll in der Nähe von Wemar, 9 km nördlich von Wemar, 10 000 Hektar und 35 000 Hektar Lebensmitteln, 1 500 Hektar Viehhaltung und 5 000 Hektar Schweinefleisch 47 000 Hektar Viehhaltung zu betreiben.

Wemar. Nach Mitteilung des Thüringischen Finanzministers wird das norddeutsche Bälkershausen am 1. Oktober 1930 aufgehoben. Der Fortschrittsbezirk wird dem Fortschrittsbezirk angegliedert. — Ebenfalls wird das Fortschrittsbezirk aufgehoben, dem dann auch das Fortschrittsbezirk angegliedert oder in Franconia folgen soll.

Wemar. Nach Mitteilung des Thüringischen Finanzministers wird das norddeutsche Bälkershausen am 1. Oktober 1930 aufgehoben. Der Fortschrittsbezirk wird dem Fortschrittsbezirk angegliedert. — Ebenfalls wird das Fortschrittsbezirk aufgehoben, dem dann auch das Fortschrittsbezirk angegliedert oder in Franconia folgen soll.

Wemar. Nach Mitteilung des Thüringischen Finanzministers wird das norddeutsche Bälkershausen am 1. Oktober 1930 aufgehoben. Der Fortschrittsbezirk wird dem Fortschrittsbezirk angegliedert. — Ebenfalls wird das Fortschrittsbezirk aufgehoben, dem dann auch das Fortschrittsbezirk angegliedert oder in Franconia folgen soll.

Wemar. Nach Mitteilung des Thüringischen Finanzministers wird das norddeutsche Bälkershausen am 1. Oktober 1930 aufgehoben. Der Fortschrittsbezirk wird dem Fortschrittsbezirk angegliedert. — Ebenfalls wird das Fortschrittsbezirk aufgehoben, dem dann auch das Fortschrittsbezirk angegliedert oder in Franconia folgen soll.

Wemar. Nach Mitteilung des Thüringischen Finanzministers wird das norddeutsche Bälkershausen am 1. Oktober 1930 aufgehoben. Der Fortschrittsbezirk wird dem Fortschrittsbezirk angegliedert. — Ebenfalls wird das Fortschrittsbezirk aufgehoben, dem dann auch das Fortschrittsbezirk angegliedert oder in Franconia folgen soll.

zu gehen. Meier ist nach der Tat eines Selbstmörders unterzogen, indem er sich einen Stich in den Hals beibrachte. Er liegt im Kreislauten. Wundheilung verheißungsvoll, er konnte noch angeben, daß er der Täter sei.

**Goslar.** Erstes Reichstreffen der Jungburschen Oberjüngling. Richtig hatten sich in der 1000jährigen Stadt Goslar mehrere Tausend Angehörige der Jungburschen Ordensjüngling aus allen Teilen des deutschen Reiches zum 1. Reichstreffen eingefunden. Auf dem Osterfeld war eine große Zeltdstadt aufgebaut worden, wo die Ordensjüngling, die mit Autos oder mit der Bahn von überall her gekommen war, zusammenliefen. Am 1. Pfingsttag fand morgens Gottesdienst in der Zeltdstadt mit anschließender Stadtbefichtigung statt. Eine Führerrede wurde anschließend im Beisein des Stadtmagisters und des Generals Galsberg. Am Nachmittag herrschte reges Leben beim Lagerfest. Auf dem Osterfeld war abends Abfeuern des Bundesfeuers. Am Morgen des 2. Feiertages war Geländebühnen mit anschließender Rundführung in der Reichstättelstraße, in dem von Goslar vorgefertigten Gelände eines Reichstättelplatzes, auf welcher der Stadtmagister des Jungburschen Ordens, Arthur Wilmanns, der Rittmeister führte, und der Reichsjugendführer sprachen. Mit dem Deutschlandfest und unter Beteiligung eines Telegrammarchars an den Reichspräsidenten von Hindenburg schloß die erhebende Feier.

### Aus Nah und Fern.

**Berlin.** Achtjähriges Mädchen in einer Laube verbrannt. In einer Wohnlaube in der Kolonnenstraße in Prenzlauer Berg brach Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Als der Richter erwachte, schlugen schon die hellen Flammen in der Laube hoch, und in der Angst, keine neue Weide, die er gleich nebenan untergebracht hatte, zu verlieren, lief er hinaus und brachte sie in Sicherheit. In seiner Aufregung hatte er ganz vergessen, daß im Nebenraum ein noch lebendes Kind schlief. Als man es nach einiger Zeit vernahm, stellte man mit Entsetzen fest, daß das Kind sich noch in der brennenden Wohnlaube befand, aus deren Trümmern nur die verkohlte Leiche des Kindes geborgen werden konnte.

**Uebad.** Weitere Säuglingssterbungen. Die Sterblichkeitsziffer der mit dem Tuberkulose-Serum behandelten Säuglinge in Uebad ist mit 37 unverändert geblieben. Dagegen ist die Zahl der erkrankten Säuglinge um 5 auf 87 gestiegen. Besserer sind 47, gefund bzw. in ärztlicher Beobachtung sind 75 Säuglinge.

**Friedland (Meißen).** Ein Sägewerk abgebrannt. In dem Sägewerk der Siemens-Bauminnen Berlin im Walde bei Wittenborn brach ein Feuer aus, das bald umgehenden Umfang annahm und in der kurzen Zeit von drei Stunden das gesamte Sägewerk mit großen Holzvorräten in Asche legte. Die ungünstige Windrichtung trieb das Feuer nach dem Walde hin, doch gelang es, ein Lebergraben zu verhindern. Dem Brande fielen 50 Schuppen mit Holzvorräten, einige Wohnbaracken, das Büro der Verwaltung, ein Autoklappen und acht Eisenbahnwagen zum Opfer. Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Der Schaden der auf etwa 300.000 Mark angegeben wird, ist durch Versicherung gedeckt.

**Königsberg i. Pr.** Unfall eines D-Zuges in Weichselkorridor. Nach einer Meldung der polnischen Eisenbahnerverwaltung ließ der D-Zug 56 Insterburg-Polen-Berlin auf der Strecke Hohenthrä-Wrielen gegen die offenstehende Tür eines Arbeitszuges. Zwei Reisende wurden im Gesicht durch Glasplitter verletzt.

**Königshagen.** Straßenbahn und Verkehrswagen. An der Ecke Maschabühlstraße und Kaiser-Friedrich-Platz trafen ein Straßenbahnwagen und ein Verkehrswagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Ein Insasse des Autos wurde getötet, zwei andere Personen erlitten schwere Verletzungen.

**Hamburg.** Gemeindefahrdienst Spagag-Lloyd nach Ostitalien. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittels, haben nacheinander auch Spagag und Lloyd ihren Dienst nach Ostitalien zu einem Gemeindefahrdienst vereinigt. Der bereits mit der Ausreise des Dampfers „Anstalt“ des Norddeutschen Lloyd eröffnet worden ist, Ausgangespunkt sind der Reihe nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und Genua. Für die einzelnen Häfen sind gemeinsame Landepässe festgelegt worden. Der neue Gemeindefahrdienst Spagag-Lloyd bietet den Passagieren wöchentlich zwei Expeditionen mit unmittelbarer Verbindung nach dem Fernen Osten.

### Ein Raubüberfall am hellen Tage

wurde am Mittwochnachmittag auf offener Straße im Mittelpunkt Leipzig ausgeführt. Vor dem Grundstück Rathenburger 13 überfiel ein Vorgesetzter des Reichsbankens zwei Banknoten, stassten ihn nieder und raubten seine Aktentasche mit 15.000 RM. Inhalt. Darauf sprangen die Verbrecher in ein für sie bereitgehaltenes Auto und ergiffen die Flucht. Es gelang ihnen zu entkommen.

**Leipzig.** Die umfangreichen Ermittlungen der Kriminalpolizei führten vorläufig zur Ergreifung der Autobanditen. Mehrere nach der Tat im Norden des Stadtgebietes vorgenommene Streifen des Leberfallkommandos führten zu keinem Erfolg. Nicht ausgeschlossen ist, daß sich die durch die Flucht entkommenen drei Täter nach Teilung der Beute getrennt und die Aktentasche weggenommen haben. Für die Ergreifung der Räuber und für die Wiederbeschaffung des geraubten Geldes ist eine Belohnung von insgesamt 1000 RM unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt worden.

### Commerzhilfe im ganzen Reich.

**Berlin, 13. Juni.** Die außerordentliche Hitze, die im ganzen Reich herrscht, ist, heißt unermüdet an. Berlin hatte um 8 Uhr früh bereits 23 Grad zu verzeichnen. Die Temperatur stieg in den Mittagstunden auf 29 bis 30 Grad. Am Binnensee wurde eine durchschnittliche Wärme von 20 Grad abgelesen, das südliche Schloßsee meldete sogar 24 Grad. Auch an der Nord- und Ostsee ist das Wetter ausgesprochen sommerlich. Aussicht auf Abkühlung besteht bisher nirgends. Nur am Niederrhein und in einigen Teilen Westdeutschlands zeigte sich Gemütemeinigung.

### Frau Roether zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Dödsam, 13. Juni.** Nach jeder Forderung kam das Gericht wegen der Betrügerin der Frau Geheimrat Roether zu einem sehr milden Urteil, indem es sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. Von einer Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte nahm das Gericht Abstand, da es die Angeklagte für eine kleinere Falschprüfung hält, daß sie gar nicht die richtige Vorstellung eines Ehegatten habe. Die 15 Kühe, die jetzt zur Auktion gelang, stammen

ausschließlich aus Dödsam. U. a. hat Frau Roether einen Nebelhändler für 6000 Mark Geld abgelöst, und in verschiedenen anderen Geschäften Beteiligungen gemacht, die in die Tausende gingen. Von einer Kleinfirma in der Provinz erlöbte sie 200.000, um angeblich deren Einzug in ein Stütz zu ermöglichen. Die alte Frau starb aus Gram über diesen Verlust.

### Reisefreilassungen französischer Soldaten.

**Trier, 13. Juni.** Eine Gruppe von etwa zwanzig französischen Offizieren durchzog die Hauptstraßen der Stadt, nachdem sie den ganzen Abend im Offiziers Kasino gesessen hatten. Teilweise schritten sie hintereinander im Gänemärsch lärmend über die Bürgersteige und besuchten mehrere Kaffees, in denen sie die Musikkapellen aufboten, französische Märsche und die Marschmusik zu spielen. Als ihnen die Jubler der Gaststätten dieses Verhalten ausliefen, lärmten sie laut in den Lokalen und geränderten Schimpfworte gegenüber den deutschen Gästen, die es jedoch nicht zu Zwischenfällen kommen ließen. Daraufhin verließen die Offiziere die Kaffees und nahmen auf der Straße eine drohende Haltung gegen die herbeigerufenen deutschen Polizeibeamten ein. Als sie schließlich einsehen mußten, daß ihre herausfordernden Benehmen nicht den angedeuteten gemühten Erfolg hatte, zogen sie ab und suchten ihre Quartiere auf. Der Vorfall hat den größten Anstoß der Trierer Bevölkerung ausgelöst.

### Riefenhadenerfeuer.

**Uebad, 13. Juni.** Durch ein verheerendes Großfeuer wurden große Teile des Betriebes der Basfina Turfahn vernichtet. Das Feuer, das in einem Hintergebäude ausbrach, sprang auf die Holzbohrerei und einen großen Holzlagergebäude über und brachte auch verschiedene Nachbargebäude in Gefahr. Sämtliche verfügbaren Lösch-Feuerwehmannschaften wurden zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Auch die Landwehrtruppen von Kempfers- und Schönbothen beteiligten sich an der Lösungsaktion. Der angerichtete Schaden soll beträchtlich sein.



Am die Weltmeisterschaft im Schwergewicht.

### Schmelzing Weltmeister.

**Scharkei wegen Zerstörung in der 4. Runde bisqualifiziert.**  
**Kempfer, 13. Juni.** In der bei der ganzen Welt mit größter Spannung erwarteten Treffen der beiden Weltkämpfer Max Schmelzing, Deutschland, und Jack Scharkei, Amerika, um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbereich fand am Donnerstag auf Freitag ein unverwartet spätes Ende. Gegen Schluß der 4. Runde unterließ dem Amerikaner ein unsicherer Schlag, auf Grund dessen er nach den Regeln bisqualifiziert und somit Schmelzing Weltmeister werden mußte.

### Spiel und Sport.

#### H. B. Trebbin bei der N. S. B. 24.

**N. S. B. 1. Junioren - H. B. Trebbin 1. Junioren 5:1 (3:0)**  
**N. S. B. 1. Schüler - H. B. Zuerst 1. Schüler 1:1 (1:0)**

Ein recht guter Erfolg kam die Nebrer Sportvereinigung dadurch verzeichnen, daß es ihr mit Unterstützung einer Anzahl Interessenten der Vereinigung gelungen war, die 1. Junioren-Gef des H. B. Trebbin, die im Südbereich Berlin eine bedeutende Rolle spielt, für die Pfingstfeierstage nach Nebra zu verpflichten. Die Parole: „Trebbiner Fußballspieler bei der N. S. B.“ sowie ferner der außerordentlich schöne Pfingsttagabend hatte wohl einige hundert Anhänger des Nationalen auf den Sportplatz unter der Altenburg gelockt, die Zeuge eines Kampfes sein wollten, wie er in Nebra wohl noch nicht gesehen worden ist. Aber alle Zuschauer werden sich wohl noch heute mit der Frage beschäftigen, wie es möglich war, daß der H. B. Trebbin von der N. S. B. eine Paragraf übernehmen mußte. Die Abrede der Gef des Trebbin mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß sie zwar mit einem hoffenswerten Spiel aufwarten mußten, sich aber auf ihrem Nationalplatz nicht so recht durchsetzen vermochten. Dazu aber kam, daß Nebras Vertreter zeigten, daß auch sie kämpfen können. Wegen am kommenden Sonntag, gelegentlich des 6. Stiftungsfestes der N. S. B. 24 die Mannschaften mit gleichem Geiz und im Vertrauen auf Sieg in die Kämpfe gehen, dann werden auch diesmal die Erfolge nicht ausbleiben. Zu bemerken ist, daß die Kampfesweise des H. B. Trebbin ganz und gar an diejenige des S. B. Grotzmann erinnert: energisch, schnell und fider im Felde. Feindliche Kampfbilder entwickelten der interessanten Gegenangriff Trebbins lebendiger Lebhaftigkeit und dem stürmischen Drang der hiesigen Mannschaft; große Leistungen bot der Vorwart der letzteren, während der Trebbiner Vorwart durch seine Unschärfe etwas abfiel; besonders ragte bei der Gesamtmanöver noch der rechte Flügel hervor, ihm war es auch vergrümt, für seine Gef das verlorene Eigentum zu schließen. Bei Nebra konnten der Einfluß und der Mittelstürmer durch ihre ununterbrochenen Schnellgänge besonders gefallend.

**Spielplan.** Nebra hat Anstos, Trebbin durch Magwahl Wind und Sonne im Winden, und geht sofort zum Angriff auf Trebbins Tor über. Schon in der 4. Minute fällt die erste Gef für Nebra, die aber in „Ans“ endet. Nach dem Abschluß unternehmen der Geißelmann einen Angriff auf Nebras Torhüter, der aber an der geschickten Abwehr des Torwarts scheitert. Nebra kommt nun mehr und mehr auf und gestaltet das Spiel leicht überlegen. In der 7. Minute hätte der Einflußmann beinahe zum Führungstor ein-

senden können, aber er verpaßte den Ball. Kurz danach, in der 10. Minute, konnte der Mittelstürmer durch eine sehr gut geführte Flanke des linken Spielers unbehaltbar einleiten. Das Spiel wird wieder ausgeglichen, jedoch kam Trebbin nicht verhindern, daß Nebra in der 22. Minute durch eine Vorlage des Einflußmanns, von Neber verwandelt, zum 2. Erfolg gelangt. Zwei Minuten später mußte der Schiedsrichter wegen Handspiels des linken Verteidigers, der den auf's Tor erhebend Ball fing, einen Elfmeter verhängen, der auch verwandelt wird. Mit dem Stande von 3:0 geht es in die Halbzeit. Nach dieser kommt Trebbin mädtig auf, Angriff auf Angriff rollt auf Nebras Tor, aber Erfolge blieben zunächst noch aus. Gremann meistert die Bälle mit viel Geschick und Glück, lediglich das Gefenerhältnis, das bisher 3:1 für Nebra fand, kann Trebbin auf 7:3 zu seinen Gunsten ändern. Endlich, in der 10. Minute nach Halbzeit, gelingt es dem rechten Flügel der Gefie, nach prächtigem Solongang des Eigentums zu schließen. Nebra merkt, daß es so nicht weitergehen kann, wenn sie den Sieg halten wollen, und legt sich schließlich ins Zeug. Als Erfolg können sie noch zwei Tore verzeichnen. Schiedsrichter Springstätt vom H. B. W. Wrielen war dem Spiel ein geschickter Zeiter. Ein abendungsreiches Fotostreffen veranschauligte das Pfingstprogramm der N. S. B. 24.

### 6. Stiftungsfest des N. S. B. 24.

Zu ihrem am morgigen Sonntag, den 15. Juni, stattfindenden 6. Stiftungsfest hat die N. S. B. 5 Diplomspiele und ein Pokaltourier vorgezogen. Es treffen sich:

- 8 bis 9 Uhr: N. S. B. Schüler - Obbauen Schüler (Diplomspiel), 9 bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: N. S. B. III. S. - Freyburg II. S. (Diplomspiel), 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr: N. S. B. I. S. - Weihenfeld I. S. (Pokaltourier), 12 bis 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Grana I. S. - Obbauen I. S. (Pokaltourier), 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 15 Uhr: N. S. B. II. S. - Freyburg I. S. (Diplomspiel), 15 bis 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: N. S. B. Alte Herren - Eintracht Wrielen N. S. B. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 18 Uhr: Pokaltourier. (Diplomspiel)

In das Pokalspiel kommen die Sieger aus den Pokalspielen. Die Mannschaften, die am Stiftungsfest teilnehmen, sind hier wohl bis auf S. B. Grana bei Feils bekannt. Letzterer gehört mit zu den spielstärksten Vereinen des Saale- u. Elberfeldens und hat in letzter Zeit beachtliche Resultate erzielt. Diese Gef, die über eine sichere Verteidigung, eine unermeßliche Schützelei sowie über einen außerordentlich schnellen und schußkräftigen Sturm verfügt, ist wohl als sicherer Pokalsieger anzusehen. Aber auch unsere 1. Gef soll nicht unterschätzt werden, denn sie hat sich auf unserem Platz schon öfters von einer guten Seite gezeigt; erinnert ist an die Spiele gegen S. B. 22 Kanna und gegen Badler-Helbro, bei deren Durchführung sich mit Grana abspitzte. Vielleicht überdies ist es morgen auch. Auch Obbauen und Weihenfeldern werden Aufmerksamkeit, sie haben in letzter Zeit an Spielstärke gewonnen. Möglich ist, daß gar unter diesen zuletzt genannten der Pokalsieger sich findet. Neber II sollte wohl aus dem Spiel gegen S. B. Freyburg als sicherer Gegner hervorgehen; die Spiele N. S. B. III - Freyburg II und N. S. B. Alte Herren, die ihr erstes Spiel austragen gegen Eintracht Wrielen. Alle Herren halten wir offen. N. S. B. Schüler sollten über Obbauen triumphierten.

**Schwimmabteilung N. S. B. Sonntag, den 15. Juni, 11 Uhr vorm. Anfahrtsminuten.**

### 37. Ganturwettbewerb des Kyffhäuser-Gaues (D. L.) 11.-13. Juli in Feilba.

Der für das diesjährige 37. Ganturwettbewerb des Kyffhäuser-Gaues der Deutschen Turnerzeitung angelegte Turn- und Festplan liegt nunmehr fertig vor. Aus ihm ist zu ersehen, daß das Fest am Freitag, den 11. Juli mit vorbereitenden Sitzungen der Kampfrichter und Obleute beginnt. Nachmittags erfolgt die Lebergabe der Ganturwettbewerben an den Festort. Der eigentliche offizielle Begrüßungsabend geht abends im „Kronprinz“ vorstatten. - Am Sonnabend begibt sich Neber sehr früh die Wettkämpfe. Es beginnt die 12-, 10- und 8-Kämpfer mit ihren Wettbewerben. Die vollständigen Wettkämpfer greifen etwas später in das Wettkämpferprogramm ein. Auch findet man erstmalig die Fechter des Gaues von der Barthe. Am Nachmittag treten die 9-Kämpfer sowie die vollständigen Einzelkämpfer in die Kampfbahn, denen sich die Stoffkorfürste anschließen. So können Nebra Ammeln sich dann die Schwimmer im eben Wettkampf im warmen Element. Der Abend sieht mit den üblichen Abendfeiern mit Feuerwerk auf dem Ammeln, selbstredend mit dem üblichen Feuertreiben des Ganturwettbewerbes.

Der Festplan beginnt mit dem Wettkämpfer der Turnerinnen, denen sich das Vereinsinternen anschließt. Dieses wird sich zu einer großen Schauvorführung auswirken. Hier kommen auf die einzelnen Vorführungen noch näher zurück. Dann gibt es die Juchensläufe zu den Stoffen, Mutterregimenten der Turnerinnen sowie Faustballspiele der Turner. Vor Mittag erfolgt noch die Ausgabe der Siegerabzeichen. Der Nachmittag sieht sich am Feiern des Ganturwettbewerbes. Da sieht man nach Beendigung des großen Festzuges u. a. Vorführung der Turnerinnen, Kreislauten, Kreislauten, Kreislauten sowie Staffelläufe wie auch das Tanzen der Ganturwettbewerben am Familien Geräten. Den Höhepunkt des Festes bilden die Freilichtspiele der Turner, denen sich die Siegerübergabe anschließt. Das Fest findet seinen Abschluß mit einer Abendfeier.

Wenigerwert ist in dem Wettkämpferprogramm, daß die Turnerinnen erst Sonntags beginnen, also jeder Wettkämpfer die Teilnahme ermöglicht wird.

**Für den Wagen ist das Beste gerade gut genug!** Wenn die Hausfrau delikate Suppen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die hochprezigen, aus erstklassigen Rohstoffen hergestellten Maggi-Suppenwürfel, die in einer Packung von 25 verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Das sind wirklich Helfer der Hausfrau. Ihre Kennzeichen sind der Name Maggi und die typische gelbe-orde Packung.

### Kirchliche Nachrichten

#### Sonntag Trinitatis, den 15. Juni 1930.

Sonntagstrinitatis; Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werden will, so kann er das Reich Gottes nicht erbauen (Job. 3, 3).

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. (Predigt über Matth. 11, 25-28). Kollekte: Georg-Brotfabrik für Deutschland.

11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Abendgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.  
Mittwoch, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal (Job. 4, Vers 20 ff.).

Freitagabend 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.  
Gefahrt wurde am 6. Juni Terezie Hilde Joh. Regina Müller, am 8. Juni Marg. Delmutting, Kurt Gerhard Müller, Nina Genetische Hildt Meyer, am 9. Juni Helmut Hildt und Helmut Ernst Körner, Georg Hans-Joachim Schollmann.

## Der Simon-Bericht.

Die indischen Verfassungsprobleme.

London, 12. Juni.

Die Simon-Kommission hat den ersten Teil ihres Berichts über die indischen Verfassungsprobleme der Öffentlichkeit übergeben.

Ganz unerwartbar läßt die Veröffentlichung auf die öffentliche Meinung Englands einen außerordentlich starken Eindruck aus, denn viele Kreise nicht nur der englischen Bevölkerung im allgemeinen, sondern auch der politisch Interessierten kommen durch ihn zum ersten Male in die Lage, sich ein Bild von den wirklichen Zuständen in Indien zu machen.

Der erste Band des Simon-Berichts prüft auf mehr als 400 Seiten die politische, wirtschaftliche und soziale Lage Indiens und läßt an den bestehenden Verhältnissen mit mäßiger Offenheit Kritik.

Ganz unumwunden wird zugegeben, daß das gegenwärtige System der Verwaltung mit seiner Zwecksetzung in eine parlamentarische und eine hochschulische Organisation sich nicht bewähren und der Revision bedürftig.

Der Bericht behandelt weiter die militärische Organisation in Indien, bei der die Notwendigkeit der Beibehaltung englischer Offiziere in den Eingeborenenformationen hervorhebt, weil sonst der kriegerische Geist dieser Stämme eine Gefahr für die übrige Bevölkerung werden könnte. Auch das Verhältnis zwischen Hindus und Mohammedanern wird ausführlich untersucht und die Spannung zwischen den beiden Religionen wird recht ernst genommen.

Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß das Streben des indischen Volkes nach Gleichberechtigung mit den Europäern der Ausdruck eines ganz außerordentlich gewachsenen Selbstbewußtseins und eines Nationalismus sei.

der mit kräftigen Schritten die Entwicklung vorantreibt. Maßnahmen und Programme empfiehlt dieser erste Band des Simon-Berichts noch nicht, sie sollen dem zweiten Band vorbehalten bleiben, der in Kürze erscheinen wird.

## Öffentliche Bekanntmachung.

### Staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer.

Von dem gemäß § 2 Abs. 1 a des Grundvermögenssteuergesetzes (G. S. 1924 S. 119) veranlagten Grundbesitzer — bekannte Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind — wird nach der Verordnung vom 30. 5. 1930 (G. S. 101) mit Wirkung vom 1. Juni 1930 an ein staatlicher Zuschlag in Höhe von 100 v. H. der veranlagten Grundvermögenssteuer erhoben. Der Zuschlag ist bis zum 15. jeden Monats gleichzeitig mit der allgemeinen Grundvermögenssteuer an die Gemeindebehörden einzureichen zu entscheiden. Die in Betracht kommenden Grundstücke sind in dem feinerzeit für die Grundvermögenssteuer erteilten Veranlagungsbescheide mit ihrem Steuerwert in Spalte 8 aufgeführt.

Soweit die Grundstücke von der allgemeinen Grundvermögenssteuer befreit sind (§ 15 Abs. 1 Grundvermögenssteuergesetz, § 24 Kommunalabgabengesetz) sind sie auch vom staatlichen Zuschlag befreit.

Soweit die Grundstücke vom Steuerpflichtigen zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzbar sind, wird der staatliche Zuschlag a) bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmittels

von 600 RM. in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,

von 500 RM. in den Orten der Ortsklasse B,

von 400 RM. in den Orten der Ortsklasse C,

von 300 RM. in den Orten der Ortsklasse D,

b) bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmittels

von 2400 RM. in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,

von 2000 RM. in den Orten der Ortsklasse B,

von 1600 RM. in den Orten der Ortsklasse C,

von 1200 RM. in den Orten der Ortsklasse D

auf Antrag des Steuerpflichtigen nicht erhoben. Als Friedensmittelswert gilt der Mittelwert am 1. 7. 1914. Die Einziehung der Orte oder Ortsteile in die Ortsklassen bestimmt sich nach dem Ortsklassifizierungsbescheid, das nach rechtsgerichtlicher Regelung für die Gewährung von Wohnungszuschüssen an die Reichsbeamten maßgebend ist. Der Antrag ist unter anderem Nachweis des Jahresfriedensmittelswertes der eigentlichen Wohn- und gewerblichen Räume nach § 14 des Grundvermögenssteuergesetzes zu stellen, spätestens aber bis zum 31. 12. 1930 bei den Verwaltungen des Grundvermögenssteuerverwaltungsbereiches (Kassamann) zu stellen.

Der staatliche Zuschlag wird erlassen, wenn Wohnräume ohne Beschanden des Steuerpflichtigen leerstehen. Anträge auf Erlass sind bei Gemeindebehörden vorzutragen.

Mit dem allgemeinen staatlichen Grundvermögenssteuer auf Grund des § 14 des Grundvermögenssteuergesetzes erlassen, so folgt der Erlass des staatlichen Zuschlages entsprechend.

Nebra, den 11. Juni 1930.

Der Magistrat. Meis.

## Bekanntmachung.

Sämtliche Wasserabnehmer werden hiermit aufgefordert, das für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. fällige Wasser-geld bis spätestens 1. Juli d. J. an die Stadtkasse zu zahlen.

Das bis dahin noch nicht entrichtete Wassergeld wird eingezogen. Zu dem Wassergeld treten dann noch die gesetzlichen Einziehungsgeldstrafen.

Nebra a., den 13. Juni 1930.

Der Magistrat. Meis.

## Öffentliche Stadiverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 17. Juni 1930, abends 8 Uhr im Ratskellerfaal.

Tagesordnung:

Einführung des Herrn Bürgermeisters Grünberg in sein Amt und Verpflichtung durch Herrn Landrat Dr. Wandersleb-Quersart.

Nebra, den 13. Juni 1930.

Der Stadiverordnetenvorsteher. Ma a.

## Unüberbrückbare Differenzen.

Abbruch der deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 13. Juni.

Seit geraumer Zeit sind zwischen der deutschen Regierung und der sowjetischen Regierung diplomatische Beziehungen über den Stand und die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen geführt worden. Es handelte sich dabei sowohl um Fragen allgemeiner politischer Art als auch um konkrete Fragen, die sich aus den Wirtschaftsbeziehungen ergaben.

Diese Beziehungen sind nunmehr, wie von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt wird, zu einem gewissen Abbruch gelangt.

Die konkreten Fragen wirtschaftlicher Art werden in der Schlichtungskommission, die in dem deutsch-sowjetischen Abkommen vom Januar 1929 vorgesehen ist, zu einem Ende gebracht werden. Die Schlichtungskommission tritt am 16. Juni in Moskau zusammen. Deutschland wird in dieser Kommission vertreten durch den Abgeordneten von Raumer und den Dirigenten der Abteilung des Auswärtigen Amtes, Graf von Moltke.

Was die Fragen allgemeiner politischer Art angeht, die den delikatesten Teil des ganzen Fragenkomplexes ausmachen (hierzu gehört auch die Frage der Einmischung der Komintern in innerdeutsche Verhältnisse), so liegt im Augenblick noch dahin, ob hierüber eine gemeinsame deutsch-russische Mitteilung ausgegeben wird oder nicht. Es ist anzunehmen, daß in diesem Fragenkomplex unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten entstanden sind oder aber, daß die Russen in diesem Punkte einer Entscheidung immer wieder auszuweichen versuchen.

Die Fähigkeit, mit der die Russen gerade in der Frage „Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse“ sich zu feiner Bindung versehen wollen, läßt bestimmt nicht die Ansicht aufkommen, daß die deutsche Außenpolitik sich hier durchsetzen vermocht hätte, und auch die Art, wie die Schlichtungskommission und die Vereinbarung über ihr Wirken aufstehen konnten, zeigt die Unfähigkeit und einen gewissen praktischen Vorwurfs auf russischer Seite. Hinsicht-

lich der Zusammenlegung der Kommission hat man sich zwar an die im Berliner Vertrag vom Vorjahre getroffene Vereinbarung gehalten, in der Bestimmung des Beratungsortes aber ist dieser Vertrag bereits zugunsten Russlands durchbrochen, und die Tatsache, daß von deutscher Seite zwei ganz besonders hervorragende Persönlichkeiten in die Kommission berufen und nach Moskau entsandt werden, bürgt zwar auf der einen Seite für eine entscheidende Wahrung und ausföhrliche Vertretung des deutschen Standpunktes, gibt aber andererseits diesen Moskauer Schlichtungsverhandlungen ein politisches Gewicht, das von Russlands weltweitem international-politischem Aussehen aus und als ein erneutes deutliches Bekenntnis zu Kapallas Ausgewerbet werden wird, ohne daß in irgendeiner Weise die Gegenseitigkeit dieser Einstellung gemindert ist. Deshalb müßten die Moskauer Verhandlungen mit besonderer Aufmerksamkeit und nichtfalls mit der erforderlichen Härte von deutscher Seite geführt werden.

## Friedensbestrebungen in China.

London, 13. Juni.

In Nanking sollen Möglichkeiten für eine friedliche Beilegung der Feindschaften in China zwischen den Nordtruppen unter Chiangkai-shek und Fengjui-siang, sowie den nationalpolitischen Streitkräften unter General Tschiangkai-shek erörtert werden. Es heißt, daß Marschall Schankin-siang und General Schankin als Friedensstifter auftreten sollen. Fengjui-siang und Schankin sollen beide erklärt haben, daß sie nur die Beilegung Tschiangkai-sheks von der Nankingregierung wollten und nicht auf die Errichtung der Regierung Beijing bestanden.

Tschiangkai-shek selbst soll erkannt haben, daß er die Lage durch Hoffen auf nicht entscheidende Föhrung und soll sich bereit erklärt haben, sich zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß seine Truppen unter den Generälen festhalten blieben, die von ihm ernannt worden seien. Er hat, wie berichtet wird, nach der schweren Niederlage seiner besten Truppen an der Tschang-Bahn die Hoffnung aufgegeben, den Krieg zu gewinnen und zugegeben, daß die Fortdauer des Kampfes völlige Vernichtung bedeute.

## Oberförsterei Ziegelroda

versteigert Donnerstag, den 19. Juni, um 9 Uhr ab im öffentlichen Gehöft in Ziegelroda: Auhöft. Ditr. 137 = 32 Buchungen I. St. Ditr. 116 = 128 II. St. Ditr. 55 = 20 St. II., 445 III., 20 St. IV., 15 St. V., 8 St. VI. St. Brennholz, Eiche. Ditr. 24, 25, 28, 30, 31, 33, 34, 74, 75, 107, 115, 114, 115, 120, 135 = 700 rm Schüt, Storkhau u. Spitz. Buche. Ditr. 23, 26, 28, 30, 39, 74, 75, 106, 118, 115, 118, 120, 130, 134, 135 = 250 rm Schüt, Knoch, Spitz und Reis I. Ditr. 107 = 200 rm Reis III (Stöck). Buche. Ditr. 75, 130 = 2 rm Schüt, 11 rm Spitz, 3 Stöck, 1 Stöck. Ditr. 75, 84, 88 = 7 rm Schüt, 33 rm Spitz. Kaufpreise bis 50 RM. sind im Termin bar zu zahlen.

## Die Grasnutzung

meiner am Bahnhof Nebra gelegenen ca. 2 Morgen großen Wiese ist zu verpachten.

Baugeschäft Meinecke-Nebra.

Zu unserem am Sonntag, den 15. Juni 1930, stattfindenden

## 6. Stiftungs-Fest

laden wir Freunde u. Gönner des Sportes herzlich ein. Vorm. 8 Uhr: Beginn der Fußball-Wettspiele. 16.30 Uhr: Schlußspiel (Pokalendspiel).

Ab 20 Uhr: Siegerehrkündigung und Ball im „Schützenhaus“.

Für Sitzgelegenheit auf dem Sportplatz ist geforgt. Nebraer Sportvereinigung 1924.

## Schützengilde Nebra

Sonntag, den 15. Juni, ab 2 Uhr nachm.:

## Meisterschaftsschießen im Steinbruch

## Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

## Es war einmal ein treuer Kusar

feuert

## Franz als Schöfför

Es labet fremdlichst ein Vorgewandt.

## Kleinpfingsten

## Auf nach Vixenburg

## Spare mündellicher Stadt-Sparkasse Nebra u.

**DER GROSSE BROCKHAUS**  
HANDBUCH DES WISSENS  
IN 20 BÄNDEN

**BAND 5**  
ERSCHEINEN

Verlangen Sie nach heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag Kostenfrei und völlig unverbindlich ein Probeheft des unangenehm und reich bebilderten Probenheftes. Das Probeheft kann von A-Z.

Jetzt bestell und die Probenheft, aber die in Zahlung zu geben. Preisvergleichsbedingungen.

**F.A. BROCKHAUS, LEIPZIG**

**Schwimmabteilung**  
N. S. B. 24  
Am Sonntag, den 15. Juni, 11 Uhr vorm.

**Anschwimmen**  
KAFFEE MAG SCHONT  
IHR HERZ  
Stets frisch zu haben bei August Oelschig, Nebra

**Sommerprossen**  
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte und schätzbar. Teilverdünnungsmittel „Deus“ (Stärke B) beseitigt. Keine Schädler. Preis 300 2.75. (Gegen Pilsch, Wiesner (St. A). In Apotheken: Apotheker S. Ulrich in Nebra; Adler-Druggerie W. Gutschmuths

**Spielkarten**  
hält vorräthig  
Walter Gharj, Nebra.

Am Mittwoch, den 18. Juni d. J., vorm. 11.30 Uhr, wird im Gehöft, „Zur schönen Aussicht“ in Wendelstein der reichliche

## Kirchhänhang

der Domäne Wendelstein öffentlich meistbietend gegen Veräußerung versteigert. Besondere Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben. — Versteigerung des Kirchhänhanges ist nach vorheriger Anmeldung im Büro der Domäne gestattet.

Domänenverwaltung Wendelstein.

Nach kurzer Krankheit verschied sanft unsere liebe Schwägerin und Tante

## Frau Minna Schmidt

geb. Reinboth  
im 63. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Franziska Kubert.**  
Nebra, 13. Juni 1930.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

